

hatten, daher man in vielen Bibliotheken Deutschlands, von Königsberg bis Strassburg, von Hamburg bis Wien, eigene Sanctologien findet, in welchen sich (wie schon in dem poetischen Passional des 13. Jhrhs. wie noch im 15. Jhrh. in dem Prosapassional einer Tübinger Hs.) der Hang zu cyclischer Versammlung geltend macht, wie in den weltlichen Heldenbüchern. So ist in einer Klosterneuburger Handschrift ein poetisches Buch der Märtyrer enthalten . . . Zu dieser Stelle beruft sich Gervinus dann in der Note 322 auf Jos. Diemer's Kleine Beiträge 4, 18. Diese stehen Sitzungsberichte XI, S. 43—75, da redet Diemer aber kein Wort von dem Buch der Märterer, sondern er beschreibt S. 44—46 die Klosterneuburger Hs. 1079, die auf Bl. 63—96 nur die drei gereimten Legenden der h. Margaretha, Barbara und Dorothea enthält<sup>1</sup>.

Wie Gervinus fehlgegriffen hat in den Hss., so hat er auch geirrt in der Behauptung, dass alle diese Dichtungen nur örtliche Bedeutung und eingeschränkte Verbreitung haben, für das Buch der Märterer wenigstens kann dies nicht zugegeben werden. Dasselbe war durch ganz Süddeutschland verbreitet, und einzelne Stücke desselben wurden von anderen umgereimt.

Die folgenden Blätter theilen sich in vier Abschnitte: in dem ersten stelle ich die Hss. zusammen, die mir gelungen ist aufzufinden; in dem zweiten wird durch eine Uebersicht der vom Verfasser gebrauchten Reime festgestellt, dass alle im Buch der Märterer enthaltenen Legenden nothwendig von einem und demselben Autor herrühren; im dritten wird sodann die schwäbisch-fränkische Heimat des Reimers näher zu begründen gesucht durch Stellen aus dem Werke selbst und durch einzelne Theile desselben; und endlich im vierten wird vorläufig an der Marienklage gezeigt, wie weit dieser süddeutsche Umreimer des Jacobus a Voragine gewirkt hat.

<sup>1</sup> Dieselbe Hs. hat auf's neue beschrieben Jos. Maria Wagner im Anzeiger 1862, Sp. 232—234. Schon früher hat er daraus die Lesarten mitgetheilt Germania VI. S. 376—379 zu der von K. Bartsch aus der Prager Hs. Germania IV. S. 440—471 abgedruckten Legende von der h. Margaretha.